

# Ein Batteriespeicher unterm Christbaum

**Energiesparer des Monats:** Fabian Brenner berät in Sachen energiesparende Weihnachtsgeschenke

Auch zum Fest der Liebe ist Energiesparen mittlerweile ein Thema geworden. Um das berühmte Zitat eines ehemaligen Verteidigungsministers zu umschreiben: Die Energiewende wird auch auf und unter dem Weihnachtsbaum vorangetrieben! Ob als energieeffiziente LED-Lichterkette, die den Christbaum erstrahlen lässt oder in Form von Geschenken, die – zumindest symbolisch – darunter platziert werden – die Frage nach Energieverbrauch und Energieautarkie gerät auch hier zunehmend in den Fokus. Dabei sind es nicht nur die stetig steigenden Strompreise, sondern auch das Gefühl der Verantwortung für den Blauen Planeten, das immer mehr Zeitge-

nossen umtreibt. Damit sie ihren Teil beitragen und ihre private Energiewende auf den Weg bringen können, brauchen sie gute Beratung von Fachleuten, die etwas davon verstehen – und denen das Thema auch selber am Herzen liegt. „Energiesparen ist bei uns immer mehr ein zentrales Thema. Bei fast jedem Gerätekauf spielt es eine Rolle und beeinflusst die Kaufentscheidung. Oft steht es sogar an erster Stelle“, erzählt Fabian Brenner vom Kuppinger Elektrohaus Brenner aus seiner täglichen Erfahrung. Gudrun Brenner pflichtet ihm bei. „In irgendeiner Weise spielt der Faktor Energie in jedes Gespräch mit rein, seit die Kosten so steigen.“ Kein Wunder also, dass auch in der Vorweihnachtszeit und bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke häufig die Frage nach dem Energieverbrauch oder möglichen Energieeinsparungen gestellt wird.

## Frage nach Energieverbrauch

Zugegeben: Es sind nicht die ganz klassischen Weihnachtsgeschenke, um die es hier geht, wie etwa Parfüm, eine schicke Krawatte oder ein spannendes Buch. Schon eher Dinge, die sich die gesamte Familie zu diesem besonderen Anlass gönnt: etwa ein neuer Kaffevollautomat, der für jedes Familienmitglied die bevorzugte Kaffeesorte auf Knopfdruck zubereitet – und sich dann selbst abschaltet, anstatt nur auf Standby zu gehen. Der kommt durchaus auf den Gabentisch. Und bei der Beratung spielt auch der Energieverbrauch



Fabian Brenner mit seinem Batteriespeicher

eine wichtige Rolle. „Da fragen die Kunden durchaus nach“, erzählt Fabian Brenner. Auch größere Wünsche, wie etwa einen neuen Wärmepumpenwäschetrockner, einen Kühlschrank oder ein Kühlgefriergerät erfüllen sich Familien gern zur Weihnachtszeit. Gerade bei der Erneuerung solcher sogenannter „Dauerläufer“ wie etwa Kühlschränken, die Tag und Nacht am Netz hängen, kann man schließlich massiv Energie sparen. „Man merkt, dass viele Menschen zu Weihnachten mehr Geld zur Verfügung haben und sich dann solche Geräte, die sie vielleicht schon länger anschaffen wollten, leisten können. Die Einsparung, die man bei Trocknern oder Kühlschränken mit neuen Geräten erzielen kann, liegt bei 60 bis 65 Prozent.“

Das ist schon gar nicht schlecht, doch in puncto energiesparender Weihnachtsges-

chenke ist das im Elektrohaus Brenner noch lange nicht das Höchste der Gefühle. „Einer unserer Kunden schenkt seinem Schwiegervater eine Fotovoltaikanlage“, erzählt Rolf Brenner. „Er selbst hat schon eine und ist begeistert, und nun will der Schwiegervater auch eine haben. Das ist aber schon ein sehr ungewöhnliches Weihnachtsgeschenk.“ Ebenso ungewöhnlich ist das „Geschenk“, das sich ein anderer Kunde vor ein paar Tagen noch rechtzeitig zu Weihnachten hat installieren lassen: einen Batteriespeicher für die PV-Anlage, die schon seit dem Sommer auf seinem Dach installiert ist. Mit diesem ausgeklügelten, modular aufgebauten Gerät lässt sich der Eigenverbrauchsanteil des selbst erzeugten Stroms deutlich erhöhen. „Ein normaler Haushalt schafft es, rund 30 Prozent der erzeugten Energie

auch selber zu verbrauchen. Mit dem Speicher sind 70 bis 80 Prozent drin“, erklärt Fabian Brenner, der von der neuen Technik begeistert ist. Im Inneren des wie ein großer Kühlschrank aussehenden Batteriespeichers sind lange haltbare Lithium-Ionen-Batterien. Scheint die Sonne, laden sie sich auf und speichern die Energie, bis sie gebraucht wird. „Der Kunde hat sich sehr gefreut, dass das vor Weihnachten noch geklappt hat“, erzählt Fabian Brenner, der den Batteriespeicher angeschlossen hat. „Es ist für ihn einfach ein gutes Gefühl zu wissen: Draußen ist es dunkel, aber mein Licht und mein Fernseher laufen mit eigenem Sonnenstrom.“

Übrigens: Im Elektrohaus Brenner sind die LED-Lichterketten ausverkauft. „Die wurden sehr gut nachgefragt. Wenn jemand eine neue Lichterkette braucht,

## Gemeinsam für die Umwelt

Ob kühler Rechner, schwäbischer Tüftler oder Umwelt-Freak – einmal pro Monat stellt der „Gäubote“ Menschen vor, die sich ganz besonders für den sparsamen Umgang mit Energie einsetzen. Gemeinsame Sache machen wir dabei mit der „Lokalen Agenda 21“ in Herrenberg, die für Umwelt-Projekte auf lokaler Ebene eintritt und sich beispielsweise zum Ziel gesetzt hat, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß vor der eigenen Haustüre zu reduzieren. Das verdient Unterstützung. Deshalb: Machen Sie mit, helfen Sie uns, liebe Leserinnen und Leser des „Gäubote“, bei der Suche nach dem Energiesparer des Monats! Vorschläge nimmt die „Gäubote“-Redaktion unter (0 70 32) 95 25-211 entgegen. Das Spektrum dabei ist groß – umweltfreundliches Heizen, Sonnenkraft, innovatives Energiesparen, auch Vorschläge aus dem gewerblichen Bereich sind willkommen, haben wir doch von den Fachleuten schon viele interessante Anregungen erhalten.

Und natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen. Der Leser, der den jeweiligen Energiesparer des Monats vorgeschlagen hat, bekommt eine wertvolle Solaruhr geschenkt, die von der Firma SBWW in Gäufelden-Nebringen zur Verfügung gestellt wird. Der Gäu-Solar-Team mit seinen in Deutschland und England angeschlossenen Fachpartnern plant und installiert Naturstrom Komplettsysteme, bestehend aus Solar-energie und Speichertechnologien. Das Unternehmen sponsert auch das exklusive „Agenda 21“-T-Shirt, das „Gäubote“-Karikaturist Oskar Barrientos ganz zum Thema passend gestaltet hat und das wir jedem Energiesparer des Monats als Anerkennung für seinen außergewöhnlichen Einsatz überreichen. Machen Sie mit uns gemeinsame Sache – es lohnt sich!

GAUBOTE  
AKTION

-mar-

dann nimmt er meist nur noch LED“, erzählt Gudrun Brenner. Egal, ob damit der Weihnachtsbaum in Wohnzimmer erhellt wird, die Tanne im Garten, die Balkonumrandung oder gar die ganze Fassade – die Einsparung ist enorm und die Vorteile liegen auf der Hand: Im Gegensatz zu herkömmlichen Lichterketten werden LED-Leuchtmittel nicht heiß und verbrauchen gerade einmal ein Zwanzigstel der Energie der alten Lichterketten. Da kann Weihnachten kommen – und mit ihm der stimmungsvolle Lichterglanz.

JUTTA KRAUSE

## Dicht gedrängt auf dem Dorfplatz

**Mönchberg** – Es schneit nicht, aber langsam schleicht sich Kälte an. Dennoch verläuft sich die Menge auf dem Mönchberger Dorfplatz nicht nach der Musik und dem Gesang. Eben noch waren die Akkordeons und die Blechbläser zu hören – und die ganze Gemeinde sang „O du fröhliche“.

VON THOMAS MORAWITZKY

Eine Trompete mischte sich ein, vorsichtig und klar, als man das „Hosianna“ sang. Der Posaunenchor Mönchbergs, dirigiert von Eberhard Brenner, der das weihnachtliche Singen eröffnet, „Erschallet, ihr Lieder“ hieß sein erstes Stück, der Chor „Querbeat“, geleitet von Alexander Yudenkov, hatte ein Weihnachtswiegenlied gesungen und das berühmte „Winter Wonderland“ folgen lassen.

Dicht gedrängt war man auf dem Dorfplatz gestanden, den Ensembles gegenüber – ein Singen unterm Weihnachtsbaum, das es in Mönchberg schon seit vielen Jahren gibt, bei dem das ganze Dorf zusammenströmt.

Nach dem Auftakt, gestaltet von Posaunenchor und dem jungen Chor „Querbeat“, folgte in diesem Jahr ein gemeinsames Lied, alle fielen mit ein, wurden begleitet von den Blechbläsern: „Tochter Zion“. Dann war zum ersten Mal an diesem Abend das Akkordeon-Orchester Mönchberg zu hören, mit einem Medley verschiedener Weihnachtslieder – und wieder stimmte die Gemeinde, begleitet vom Posaunenchor, ein Lied an. „Seht, die gute Zeit ist nah“, hieß es.

„Zumba, Zumba“ würden die Mönchberger Bürger und der Mönchberger Posaunenchor später dann noch singen, ein Lied, das in der Woche zuvor schon während des Gottesdienstes gesungen wurde, den die Eltern und Kinder des Mönchberger Kindergartens gemeinsam gestaltet hatten.

Zuvor jedoch hatte der Gesangverein seinen Auftritt, mit einem alten Weihnachtslied aus Russland, „Jubilate“. Tanja Götz, die Pfarrerin des Ortes, sprach einige Worte zur vorweihnachtlichen Zeit, der Gesangverein stimmte gefühlvoll das Lied „O Freude über Freude“ an, das Akkordeon-Orchester spielte, die Gemeinde sang „Stille Nacht“, und schließlich fanden sie sich alle zusammen, zum bekanntesten aller Weihnachtslieder, einem alten italienischen Marienlied, das vor rund 200 Jahren einen neuen Text erhielt und seither eben „O du fröhliche“ heißt.



## Ein Strohhalm als Symbol von Gottes Liebe

**Herrenberg** – Die Kinder des Kindertreffs und der Sonntagsschule der evangelisch-methodistischen Kirche präsentierten ein Weihnachtsspiel. Der Dreiklang zwischen der Liebe Gottes, dem Stall in Bethlehem, was übersetzt Haus des Brotes bedeutet, und der Nähe Gottes durch seinen Sohn Jesus wurde verdeutlicht. Im Gemeindegarten der katholischen Kirchengemeinde Sankt Martin durfte die derzeit kirchenlose evangelisch-methodistische Kirche gastieren. „Nur ein Strohhalm“ wurde das Weihnachtsspiel genannt, doch was genau sich hinter dem Titel verbirgt, wurde erst am Ende der Aufführung klar. Die Engel, die oben auf der Empore stehen, verkündeten einer Gruppe Hirten, dass in einem Stall in Bethlehem der Sohn Gottes in Windeln liegt. Da die Hirten keine Reichtümer besitzen, bringen sie dem Neugeborenen Dinge, die sie haben. Brot, ein Lammfell, Mehl, Schafsmilch oder auch ein Stück Schafskäse. Gebannt und interessiert betrachten sie das Kind Gottes, bis sie wieder zurück zu ihren Herden müssen. „Mit leeren Händen“, sagen die Erzähler. Doch auch mit leeren Händen sind die Hirten glücklich, durch das Jesuskind sind sie Gott näher gekommen

als jemals zuvor. Heutzutage würde man es als kleines Souvenir bezeichnen, was sich einer der Hirten mitgenommen hatte – einen Strohhalm. Von den anderen Hirten wurde er deswegen ausgelacht, der Strohhalm sei doch nur etwas Nutzloses. Doch für diesen Hirten ist der Strohhalm nicht einfach nur ein Strohhalm – schließlich hat Gottes Sohn darauf gelegen. Als in der größten Wut ein anderer Hirte den Strohhalm auf den Boden wirft, wird klar: Der Strohhalm bleibt dennoch ein Strohhalm und kann als Beispiel für die Liebe Gottes gelten, denn auch sie bleibt bestehen. Wer Stroh hat, so stellen die Hirten fest, der hat auch zuvor eine Ernte gehabt, steht also nicht völlig mittellos da. Anschließend leitete Pastor Alfred Schwarzwälder zum gemütlichen Teil bei Punsch und Gebäck über, nachdem er den Segen gesprochen hatte. Selbst Last-Minute-Weihnachtsgeschenke konnte man noch erwerben. Sozusagen die Restposten vom Weihnachtsmarkt wurden auf Tischen ausgestellt, so dass man auch hier noch ein kleines Geschenk erwerben konnte. „Das sind ja meistens die Männer“, gibt Schwarzwälder lachend zu.

bay/GB-Foto: Bäuerle

## Konfirmanden stellen Projekt vor

**Gültstein** – Pfarrer Reinhold Schäfer, die Konfirmanden und der Gültsteiner Posaunenchor unter Ernst Binders Leitung luden an das Plätzchen unter dem Alten Schulhaus zur zweiten Dorfweihnacht. Es kamen ganz viele und nicht „nur die Harten“, wie der Pfarrer sagte.

VON BIRGIT SPIES

Die Konfirmanden und der Pfarrer als Hirtenjunge Abshalom erzählten einen Teil der Weihnachtsgeschichte und davor und danach spielte der Posaunenchor unter dem großen Christbaum und die Gemeinde konnte mitsingen. Auch Fackelträger kamen. Sie sorgten dafür, dass die Musiker ihre Noten auch lesen konnten und außerdem für festlichen Rahmen.

Wie es damals war, als der Engel den Hirten erschien, davon war nach dem Eingangsgebet der Konfirmanden zu hören. Die Verheißung „wirklicher Gerechtigkeit, wirklichen Friedens und wirklicher Freiheit“, das entnahmen die armen Hirten im Land römischer Besatzer aus seiner Botschaft. Noch heute spreche man von ihnen und nicht von den Prominenten in Bethlehem. „Lasst uns zum Stall eilen“, so reagierten die Hirten auf die gute Nachricht. Frieden und Gerechtigkeit wünschte Reinhold Schäfer sowohl den „Krisengebieten in unseren Herzen“ als auch jenen in der ganzen Welt – in Syrien, Afghanistan, Irak, Zentralasien und im Sudan, wie er aufzählte.

Sehr viel höher als Bethlehem liegt das Land Peru, 4000 Meter über dem Meeresspiegel, und ist ein bedeutendes Touristenziel. Armut und Drogenmafia, davon erzählten die Kataloge für Reisende nicht, erklärte Schäfer und berichtete vom diesjährigen „Konfiprojekt“, für das das Opfer der Weihnachtsfeier bestimmt war. Die Konfirmanden des letzten Jahrgangs haben es ausgewählt. Für den Schulbau in der Provinz Huanta ist das Geld bestimmt. Dort werden 100 Kindergartenkinder und 150 Grundschüler nicht nur unterrichtet, sondern auch medizinisch und mit Nahrung versorgt und zudem in der Landwirtschaft ausgebildet. Ein peruanischer Pfarrer leitet die Schule, die in diesem Jahr 500 000 Euro benötigt, und für die er in der Zukunft weitere Schulgebäude sowie den Aufbau höherer Klassenstufen vorsieht.

Ein Familiengottesdienst mit Krippenspiel erwartet die Kirchengemeinde an Heiligabend in der Peterskirche um 16 Uhr. Etwas später, um 17.30 Uhr, folgt eine Christvesper mit dem Männerchor.